



Umwelterklärung

2012



St. Virgil Salzburg



Qualitätssiegel St.Virgil Salzburg

Grußwort von Dr. Johann Neumayer



Dr. Johann Neumayer

► Unsere Lebens- und Wirtschaftsweise stößt an naturgegebene Grenzen. Umso größer ist die Herausforderung, beschränkte Ressourcen optimal einzusetzen.

Umweltmanagement verhilft zur Optimierung des Energie- und Rohstoffeinsatzes. Verbräuche werden kontrolliert und Ziele vereinbart, die Zielerreichung wird kontrolliert und

dieser Prozess nach innen und außen kommuniziert. So entstehen Zellen der Nachhaltigkeit und die Möglichkeiten, schon hier und heute zukunftsfähig zu wirtschaften, werden öffentlich bekannt gemacht. Als erste kirchliche Einrichtung in Salzburg hat das Bildungszentrum St. Virgil schon 2006 Umweltmanagement nach der EMAS-III-Verordnung der EU eingeführt und 2012 bereits die dritte Validierung bestanden. Damit ist nicht nur belegt, dass alle Umweltgesetze eingehalten werden und ein Prozess kontinuierlicher Verbesserung gelebt wird. Glaubwürdiges ökologisches Handeln erweist sich als vereinbar mit ökonomisch vernünftigem und sozial verträglichem Agieren.

Vor allem aber wird die christliche Botschaft gelebt, dass diese Erde Geschenk ist und wir berufen sind, sie zu bebauen und behüten.

Diese Vorreiterrolle von St. Virgil ist wichtig, weil zunehmend mehr Pfarren und kirchliche Einrichtungen die Verantwortung gegenüber der Schöpfung entdecken, aber auch die Chance, den Lebensraum kommender Generationen mitzugestalten. Und da sind glaubwürdige Vorbilder gefragt.

Dr. Johann Neumayer

Umweltbeauftragter der Erzdiözese Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
St. Virgil Salzburg, Bildung – Konferenz – Hotel	5
Umweltarbeit in St. Virgil	7
Umweltleitlinien	8
Web-Tipps in Sachen Umwelt	10
Das Umwelt-Managementsystem	11
Indirekte und direkte Umweltauswirkungen	17
► Kernindikatoren	17
Energieeffizienz	18
Materialeffizienz	18
Wasser	18
Abfall	19
Biologische Vielfalt	19
Emissionen	19
► Alphabetischer Teil	21
Abfall	21
Außenanlagen	22
Bildungsprogramm	23
Gastronomie	24
Papier	25
Rechtssicherheit	26
Reinigung	26
Sicherheit und Brandschutz	26
Strom	27
Verkehr	28
Wärmeenergie	28
Wasser	29
Bewertung der Umweltaspekte	30
Das Umweltprogramm 2009 – 2011	31
Das Umweltprogramm 2012 – 2016	32
Schlusswort	33
Gültigkeitserklärung	35



Qualitätssiegel St. Virgil Salzburg

Impressum und Herausgeber
St. Virgil Salzburg
Ernst-Grein-Straße 14
A 5026 Salzburg
T: +43/662/65 901-0, F: -509
Verantwortlich:
Ing. Reinhard Weinmüller

Text und Redaktion:
Franziska Oberholzner,
Ing. Reinhard Weinmüller,
Mag.ª Johanna Wimmesberger

Fotos: Reinhard Weinmüller,
Franziska Oberholzner, W. Schnelle,
Johann Neumayer, Anna Maria Schwab
Grafik-Design: Heribert Dankl

St. Virgil Salzburg

Bildung – Konferenz – Hotel

► St. Virgil besticht durch seine außergewöhnliche Architektur und seine einzigartige Lage am Rande eines weitläufigen, naturbelassenen Parks nahe der Salzburger Altstadt. Es wurde 1976 als Erwachsenenbildungszentrum der Erzdiözese Salzburg nach Plänen von Prof. Wilhelm Holzbauer errichtet und stellt ein wichtiges Bauwerk zeitgenössischer Architektur in Österreich dar. Großzügige Säulenhallen und geräumige Foyers schaffen Raum für Begegnung und Dialog, bringen Menschen ins Gespräch. Damit verfügt St. Virgil über eine ideale Formensprache, um seinem Auftrag, Bildung und Begegnung zu ermöglichen, gerecht zu werden.

Das Bildungsangebot von St. Virgil richtet sich an Menschen, die

- persönliche Lebensorientierung suchen und ihre Lebenskompetenzen stärken wollen
- sich mit religiösen, ethischen und gesellschaftlichen Fragen auseinander setzen und sich dafür Hintergrund- und Handlungswissen aneignen wollen
- Raum für Inspiration und Visionen suchen
- ihre beruflichen Fähigkeiten weiterentwickeln wollen.



Eingangsbereich St. Virgil Salzburg

Das anerkannte Bildungsprogramm umfasst die Bereiche Familienleben, Frauenbildung, Persönlichkeitsstärkung, Umgang mit Krisen wie Trennung und Trauer, Theologie, Spiritualität, Dialog der Religionen, Kirchen und Kulturen, Ethik, Politik, Ökologie, Kreativität, Kunst und Kirche.

St. Virgil ist für Einzelpersonen, kirchliche und gesellschaftliche Gruppen ein Ort zur Weiterentwicklung und Vernetzung ihrer Anliegen und Möglichkeiten. Es steht regionalen, nationalen und internationalen Veranstaltern als Dienstleistungseinrichtung zur Verfügung. St. Virgil bietet 14 flexibel gestaltbare Räume mit moderner Konferenztechnik, ein Atelier, eine Bibliothek, einen gemütlichen Clubraum sowie einen Speisesaal, in dem bis zu 300 Personen Platz finden.

Das Parkcafé mit Sonnenterrasse und ein kleiner Salon sind beliebte Treffpunkte zum Plaudern und Entspannen. Die Emmauskapelle und der Meditationsraum laden zum Innehalten ein.

Der Kunstraum St. Virgil zeigt wechselnde Ausstellungen und Installationen zeitgenössischer Kunst.

Alle öffentlichen Räume sowie einige Hotelzimmer sind behindertengerecht ausgestattet.



Sonnenterrasse des Parkcafés von St. Virgil

St. Virgil Salzburg

Bildung – Konferenz – Hotel

► St. Virgil und das dazugehörige Haus St. Rupert verfügen über 83 Zimmer (48 Einzelzimmer, 33 Doppelzimmer und 2 Junior-suiten) gehobener Qualität. Jährlich kommen ca. 40.000 Gäste; 19.000 Nächtigungen werden gebucht.

Die Gastronomie genießt einen ausgezeichneten Ruf. Neben den Frühstücks-, Mittags- und Abendbuffets für Veranstaltungsgäste werden Empfänge, Feste und Caterings ausgerichtet.

54 MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeitanstellungen mit teilweise sehr langer Betriebszugehörigkeit sind in den einzelnen Abteilungen des Hauses tätig.

St. Virgil Salzburg ist ein selbstständig geführtes Unternehmen in der Trägerschaft der Erzdiözese Salzburg. Die Erlöse liegen bei rund 3,6 Mio. Euro, wobei ca. 33% Subventionen des Trägers und der öffentlichen Hand vorliegen.

In das Umweltmanagementsystem werden alle Bereiche des Hauses miteinbezogen:

Die Gebäude, der Bildungs- und Konferenzbereich, die Gastronomie und der Hotelbetrieb bieten vielfache Ansatzpunkte für Maßnahmen, die der Qualität, der Zukunftsfähigkeit und dem Wohlfühlen von Gästen und MitarbeiterInnen zugute kommen.

Umweltarbeit in St. Virgil

► „Jedes Kind hat das Recht, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen und ein gesundes Leben zu führen.“ So beschlossen es die Vereinten Nationen schon 1989.

Mit den Ressourcen unserer Erde maßvoll umzugehen, ist zu einer Überlebensfrage geworden. Was tragen wir – jede und jeder einzelne von uns – dazu bei, dass die Lebensgrundlagen erhalten bleiben, dass unsere Kinder und Enkelkinder die Kraft einer intakten Natur auskosten können, sich an der Fülle der Schöpfung freuen können? Was kann eine Institution wie St. Virgil tun?

Erste Maßnahmen, den Verbrauch an Umweltressourcen zu senken, setzte man in St. Virgil bereits in den 80er Jahren des letzten

Jahrhunderts. 2005 fiel die Entscheidung, am EU Öko-Audit Verfahren (EMAS II – Verordnung Nr. 761 vom 19. März 2001) teilzunehmen. Dies wurde mit den Rezertifizierungen, nun auch EMAS III, fortgesetzt. Damit ging die kontinuierliche Erfassung, Bündelung und laufende Verbesserung all jener Maßnahmen einher, die im Sinne eines umweltbewussten Handelns gesetzt werden.

Die folgende Auflistung gibt einen kleinen Einblick in die unterschiedlichen Bereiche und zeigt Ansatzpunkte, die seit der EMAS-Zertifizierung für umweltrelevante Veränderungen genützt wurden. Verbesserungen, die wir in den nächsten Jahren umsetzen wollen, sind im Kapitel „Umweltprogramm“ nachzulesen.

Was geschah seit der EMAS-Zertifizierung 2006?

27. Juni 2006	EMAS-Zertifizierung
2007	Bau eines Brunnens; Verwendung des gewonnenen Grundwassers zur Kühlung des Sebastian-Ritter-Saales Anschaffung einer neuen Brennwerttherme für das Personalhaus
Frühling 2008	Errichtung eines Weidenpavillons im Park
Sommer 2008	Einbau einer neuen Küche und Errichtung neuer Kühlräume
14. Nov. 2008	zum ersten Mal wird der „Tag des Apfels“ begangen
Winter 2008	Sanierung der Solaranlage ausschließliche Verwendung von Energiesparlampen in St. Rupert Anbringung von berührungslosen Armaturen in allen öffentlichen WCs Bewegungsmelder in den Kühlräumen, im Lager und in den Aufzügen Einbau einer neuen Regelungstechnik und Information durch Haustechnikberater
Sommer 2009	Renovierung der Gästezimmer im 2. Stock West Anlage eines Kräutergartens
27. Aug. 2009	EMAS-Rezertifizierung
Frühling 2010	Verwendung von Energiesparlampen in der Eingangshalle von St. Virgil
Sommer 2010	Tagung „Public goes Science. Zum Jahr der Artenvielfalt“ Workshop „Erlebnis Park“
Frühling 2011	Mitglied bei BIO AUSTRIA (zertifiziert für das angebotene Salzburger Bio-Frühstück) Verleihung des AMA-Gütesiegels Elektrofahrrad für MitarbeiterInnen Anbringung von Seifen- und Duschspendern in St. Virgil und St. Rupert
Herbst 2011	Anschaffung neuer Matratzen mit Österreichischem Umweltzeichen
2011	Einsparung von Reinigungsmitteln im Wert von 750 Euro Erstellung eines Energieausweises für St. Virgil
Frühjahr 2012	Einbau neuer Brandschutztüren
20. Juni 2012	Enquete anlässlich Rio+20: „Die Zukunft, die wir wollen!“



Umweltleitlinien von St. Virgil Salzburg

... in allem ist dein unvergänglicher Geist (Weisheit 12,1)

► Die Bewahrung und Gestaltung der Schöpfung ist Christinnen und Christen ein wichtiges Anliegen. Dies unterstreichen die folgenden Zitate aus kirchlichen Dokumenten:

*„Willst du den Frieden fördern,
so bewahre die Schöpfung.“*

(Aus: Botschaft von Papst Benedikt XVI zum
Weltfriedenstag 2010)

*„Die Bedeutung der Ökologie ist inzwischen unbestritten. Wir müssen auf die
Sprache der Natur hören und entsprechend
antworten.“*

(Aus der Rede von Papst Benedikt XVI.
im Deutschen Bundestag am 22. Sept. 2011)

*„Die Kirche hat eine Verantwortung für die
Schöpfung und muss diese Verantwortung
auch öffentlich geltend machen. Und wenn
sie das tut, muss sie nicht nur die Erde, das
Wasser und die Luft als Gaben der Schöp-
fung verteidigen, die allen gehören. Sie
muss vor allem den Menschen gegen seine
Selbstzerstörung schützen.“*

(Aus: Enzyklika „Caritas in veritate“, 2009)



Bäume im Park von St. Virgil

Umweltleitlinien von St. Virgil Salzburg

... in allem ist dein unvergänglicher Geist (Weisheit 12,1)

1. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Virgil wollen, dass kommende Generationen eine Umwelt vorfinden, die ihnen die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft ermöglicht.

Diese Achtsamkeit und die Verantwortung für die Schöpfung drücken die in unserem Leitbild definierten Werte und Unternehmensziele aus: *Unserem gesamten Tun liegt ein christliches Menschen- und Weltbild zugrunde.*

St. Virgil ist ein Ort gelebter Gastfreundschaft, Solidarität und Toleranz.

Unser Handeln ist vom Streben nach Qualität, Verlässlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Sinne unserer Schöpfungsverantwortung geleitet. (...)

Mit einem umfassenden Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement wollen wir das Unternehmen St. Virgil kontinuierlich verbessern und positiv weiterentwickeln.

2. Wir haben ein zertifiziertes Umweltmanagement eingeführt und entwickeln dieses weiter, um den im Leitbild festgelegten Aspekten in unserem Arbeitsalltag – sowohl im Bildungs- und Konferenzzentrum als auch im Hotel und in der Gastronomie – gerecht zu werden.

Wir dokumentieren und überprüfen in regelmäßigen Abständen relevante Umweltfaktoren unserer Arbeit und unserer Einrichtung. Wir verpflichten uns damit – über die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften hinaus –, den Umweltschutz ständig zu verbessern.

3. Wir definieren Ziele, um kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt

zu verringern bzw. zu vermeiden, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist, und verbessern die Sicherheit für unsere Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

4. Wir greifen das Thema Schöpfungsverantwortung und dessen soziale und politische Relevanz in unserer pädagogischen Arbeit auf. Es fließt konkret in die Gestaltung des Lernumfeldes und der verwendeten Methoden ein.

5. Wir bevorzugen in der Erstellung unserer gastronomischen Produkte biologische, regionale und saisonale Lebensmittel, fair gehandelte Waren, umweltfreundliche Materialien und Verfahren.

Unsere Partner und Lieferanten suchen wir unter ökologischen Gesichtspunkten aus.

6. Wir haben den bewussten, schonenden und sparsamen Umgang mit Rohstoffen und Energie als Arbeitsweise vereinbart, die in unseren Prozessen und Besprechungen ihren regelmäßigen Niederschlag findet.

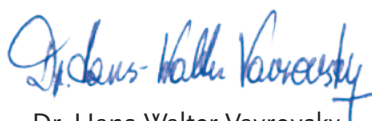
7. Wir informieren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dienstleister über Umweltstandards und Vorgaben und beziehen sie in den Verbesserungsprozess ein. Es werden entsprechende Fortbildungen angeboten.

8. Wir informieren durch einen regelmäßigen Umweltbericht die Öffentlichkeit über diese Aktivitäten und Ziele. Wir wollen damit einen Anstoß geben, sich den Themen Schöpfungsverantwortung und Zukunftsfähigkeit zu stellen.

Salzburg, im Juli 2012



Mag. Peter Braun
Direktor



Dr. Hans Walter Vavrovsky
Rektor



Ing. Reinhard Weinmüller
Wirtschaftsdirektor

Web-Tipps in Sachen Umwelt

www.klimabuendnis.at

Ein Zusammenschluss der 9 Bundesländer, von Gemeinden, Städten, Bildungseinrichtungen und Betrieben für den Klimaschutz.

www.fussabdruck.at (Ökotest)

www.wwf.at

Ein österreichisches Projekt zum ökologischen Fußabdruck.

www.oneworld.at

Plattform für Fragen der internationalen Entwicklung, der Demokratie und sozialen Gerechtigkeit mit hilfreichen Links u. a. zu Clean Clothes, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, EZA, Fair-Trade Österreich, zum Klimabündnis Österreich, der Agentur Südwind, Frauensolidarität u. v. m.

www.atmosfair.org

Nicht immer kann oder will man auf einen Flug verzichten – auch wenn klar ist, dass jeder Flug zur Klimaerwärmung beiträgt. Atmosfair hat ein Angebot, wenn man Verantwortung für die Folgen seines Handelns übernehmen will: Passagiere zahlen freiwillig für die von ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert, um eine Menge Treibhausgase einzusparen, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen aus dem Flugzeug. Finanziert werden Projekte in Entwicklungsländern.

<http://marktcheck.greenpeace.at>

In dieser Produktdatenbank findet man viele Details zu den österreichweit beliebtesten Lebensmitteln, Getränken und Kosmetika. Die über 2000 Produkte wurden nach ökologischen, tierschutzbezogenen und sozialen Kriterien bewertet; so erhält man zu jedem Produkt nicht nur Informationen über Inhaltsstoffe, sondern auch Details zur Herstellung und zum Transport.

www.bio-austria.at

Informationen der österreichischen Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern. Österreich zählt hinsichtlich der Dichte der Bio-betriebe weltweit zu den Spitzenreitern.

www.schoepfung.at

Website der Umweltbeauftragten der katholischen Kirche Österreich.

www.argeschoepfung.at

Website der Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung der katholischen Kirche (Mitträger des ECEN).

www.spritspar.at

AutofahrerInnen wird eine spritsparende Fahrweise näher gebracht.

<http://www.jugendumweltplattform.at>

Eine junge, laute und bunte Vernetzungsplattform im Umweltbereich, die junge Menschen aktivieren will, sich aktiv für eine zukunftsfähige Gesellschaft einzusetzen. Das JUMP-Team besteht aus ehemaligen MitarbeiterInnen des Jugend-Umwelt-Netzwerks JUNE sowie des Projekts 72h ohne Kompromiss (Katholische Jugend Österreich).

www.kaufda.de/Umwelt-Jobs

Das Portal bietet Stellensuchenden Jobs aus dem Bereich Umwelt an. Das Angebot reicht von Festanstellungen oder Praktika in den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie erneuerbare Energien bis hin zu internationalen Green-Jobs.

www.ecoporio.eu

Shop für international anerkannte und unabhängig zertifizierte Umweltzeichen-Produkte.

www.eza.cc

Seit über 30 Jahren setzt sich diese größte Fair Trade Importorganisation für einen gerechteren Nord-Süd-Handel ein.

www.fairtrade.at

FAIRTRADE will durch Fairen Handel Armut wirkungsvoll bekämpfen und Bedingungen schaffen, unter denen alle Kleinbauernfamilien und PlantagenarbeiterInnen in Entwicklungsländern ein sicheres und menschenwürdiges Leben führen und ihre Zukunft selbst gestalten können. Der Faire Handel verbindet KonsumentInnen mit Kleinbauernfamilien und PlantagenarbeiterInnen in Entwicklungsländern.

www.topprodukte.at

Eine Übersicht der energieeffizientesten derzeit am österreichischen Markt erhältlichen Produkte in den Bereichen Beleuchtung, Büro, Haushalt, Heizung/Warmwasser/Klima, Mobilität, Kommunikation und Unterhaltung. Die Produktauswahl und die Definition der Auswahlkriterien erfolgen neutral und unabhängig von Herstellern, Handelsunternehmen und Kooperationspartnern.



Das Umwelt-Managementsystem...

► Das Umwelt-Managementsystem stellt die organisatorische Verankerung des Umweltschutzes in St. Virgil sicher. Nach der erstmaligen Zertifizierung des Umwelt-Managementsystems im Sommer 2006 stand 2009 die erste Rezertifizierung an, die erfolgreich absolviert wurde. Nach weiteren drei Jahren findet 2012 die zweite Überprüfung der Funktionsfähigkeit statt, dieses Mal nach EMAS III. Mit dem Audit wird gleichzeitig festgestellt, ob die Ziele des Umweltprogramms 2009 erreicht wurden. Die finanziellen Möglichkeiten und personellen Änderungen verlangten Adaptierungen, um der Verantwortung für das ganze Haus gerecht zu werden. D. h. es konnten nicht alle Ziele im angestrebten Umfang umgesetzt werden. In dieser Umwelterklärung wird eine Zwischenbilanz gezogen.

Die Beiträge zum Umweltschutz und zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins derer, die in St. Virgil arbeiten und als Gäste ein- und ausgehen, erschöpfen sich seit der Einführung eines Umweltmanagements nach EMAS nicht in Einzelmaßnahmen, je nach persönlichem Engagement einzelner MitarbeiterInnen. Das Umwelt-Managementsystem gewährleistet, dass Verbesserungen kontinuierlich und messbar stattfinden. MitarbeiterInnen lesen Zähler ab, berechnen die Menge des anfallenden Mülls, dosieren den Verbrauch an Reinigungsmitteln, überprüfen Sicherheitsdatenblätter, wählen Lieferanten nach ökologischen Aspekten aus, planen Bildungsveranstaltungen zu Umweltthemen.

Die große Zahl von Arbeitsbereichen erfordert eine effiziente Planung von Umweltmanagement und Controlling. Für die wichtigsten Ressourcen werden regelmäßig Kennzahlen erfasst und nun nach EMAS III erstmals auch mit Kernindikatoren dargestellt. Sie ermöglichen einen Vergleich der Monats- bzw. Jahresbilanzen sowie einen Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen und lassen Rückschlüsse auf die Wirksamkeit von Maßnahmen des Umweltprogramms zu.

Im Umweltmanagementhandbuch sind unsere Umweltleitlinien, das Umweltprogramm mit den definierten Zielen und die Verantwortlichkeiten festgelegt. Es ist allen MitarbeiterInnen zugänglich.

Wer übernimmt in St. Virgil Verantwortung für die Umwelt?

Seit Beginn des Prozesses werden MitarbeiterInnen aus möglichst vielen unterschiedlichen Arbeitsbereichen in das Umweltteam eingebunden. Küche, Service, Sekretariat, Bildungsbereich und Leitung sind personell vertreten (vgl. Organigramm Seite 16); aufgrund einer Pensionierung bzw. eines Personalwechsels sind momentan kein Haustechniker und keine Mitarbeiterin der Etage im Umweltteam. Die Sitzungen finden quartalsmäßig statt; die Tagesordnungspunkte spiegeln den jährlichen Arbeits- und Aufgabenplan wider. Eine „lebendige“ Zusammenarbeit, ein reger Austausch, das Einbringen von Ideen und Beobachtungen aus dem Arbeitsalltag finden statt.

Leitung

- hat Gesamtverantwortung
- ist verantwortlich für Außendarstellung
- genehmigt haushaltswirksame, personalrelevante Maßnahmen
- sorgt für die Integration des Umweltmanagements in die Einrichtung
- prüft den Management Review (Bericht des Umweltmanagementbeauftragten) und gibt ihn – meist mit diversen Auflagen – frei

Umweltbeauftragter

- betreibt die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems/Handbuchs
- kontrolliert die Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- kontrolliert das Verbesserungsprogramm und sorgt für dessen Weiterentwicklung
- koordiniert das Umweltteam

... das Umwelt-Managementsystem ...

Umweltteam

(gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten)

► erfasst alle Daten (unter Einbezug div. MitarbeiterInnen aus allen Bereichen) und



Die erste Sitzung im Umweltteam für Lukas Zopf, Vertreter des Küchenteams. Die Sitzung fand im Weidenpavillon statt.

führt die Umweltprüfung durch

► legt nach intensiver Diskussion das Umweltprogramm und die darin definierten Ziele fest und überprüft deren Umsetzung

► erstellt die Umwelterklärung

► informiert,

sensibilisiert und motiviert KollegInnen und Gäste

► tauscht umweltrelevante Beobachtungen und Informationen aus

Arbeitsgruppen/Zirkel

Das Umweltteam will und kann sinnvollerweise nicht auf sich alleine gestellt arbeiten! In Gesprächen und durch Beteiligung möglichst aller KollegInnen greift es Verbesserungsvorschläge auf und überlegt deren Umsetzungsmöglichkeiten.

Seit Dezember 2006 vermittelt ein Informationsteam Gästen und MitarbeiterInnen, wie die Umweltarbeit in St. Virgil konkret aussieht. Dem Informationsteam gehören neben zwei Mitgliedern des Umweltteams zwei Mitarbeiterinnen aus den Sekretariaten an.

Vielfältige Ansatzpunkte über Auskünfte punkto Umweltmaßnahmen werden genutzt:

- Infofolder in den Zimmermappen machen Gäste auf die Umweltarbeit aufmerksam
- Die Willkommensmappe für neue MitarbeiterInnen enthält u. a. Basisinformationen über das Umweltmanagement
- Eine Informationstafel im Restaurant stellt biologisch wirtschaftende, regionale Partner der Gastronomie vor
- Das Umweltlogo auf der Getränkekarte im

Parkcafé weist biologische Produkte aus

► In allen Zimmern finden sich Hinweise zur Funktionsweise der Heizungsabsenkung

Das Informationsteam bespielt regelmäßig die „Grüne Kurve“. Dort werden ökologische Fragen, Informationen und praktische Beispiele aufgegriffen. Jährlich stehen drei bis vier Themen im Mittelpunkt wie z. B. „Sanfter Wintersport“, „Altes Saatgut, biologischer Landbau, fairer Handel und die regionalen Lieferanten von St. Virgil“ (in Verbindung mit einem Quiz, bei dem es Biosäfte der Mosterei Loaster zu gewinnen gab), „Der Park von St. Virgil“, „Fair schenken zu Weihnachten“.

An jedem zweiten Freitag im November wird der Tag des Apfels begangen, an dem inzwischen eine breite Beteiligung der MitarbeiterInnen zur Tradition geworden ist (vgl. Seite 13).

Mit Ausnahme der Konzepterstellung für Green Events wurden somit die im Bereich Informationspolitik gesteckten Ziele erreicht.

Beteiligung der MitarbeiterInnen

Die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen mit ihrem Arbeitsplatz, die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und das Betriebsklima wirken sich wesentlich auf die Qualität des Angebotes einer Einrichtung aus. Regelmäßig stattfindende Besprechungen und Weiterbildungen, an denen alle MitarbeiterInnen teilnehmen, zeigen, wie wertvoll der Leitung des Hauses der „Teamgeist von St. Virgil“ ist. Die monatlich stattfindende Hauskonferenz ist ein Forum für Informationsaustausch. Zumindest einmal jährlich steht entweder ein spezielles Umweltthema auf der Tagesordnung (z. B. Fair Trade, Sprit sparen, Arbeitssicherheit, Arbeit des Umweltteams etc.) oder es wird, wenn es mehrere neue KollegInnen gibt, allgemein die Umweltarbeit in St. Virgil vorgestellt. Über dieses Forum hinaus suchen die Mitglieder des Umweltteams das persönliche Gespräch.

Der jährlich stattfindende Studientag steht immer wieder im Zeichen der im Haus imple-

... das Umwelt-Managementsystem ...

mentierten Qualitätssysteme LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) und EMAS. Er bietet eine Möglichkeit für gezielte MitarbeiterInnenbefragungen in Sachen Umweltarbeit.

Die Identifikation der MitarbeiterInnen mit dem Leitbild, mit den Zielen des Umweltprogramms, dem „Geist des Hauses“ ganz generell ist hoch. Dies wird beispielsweise deutlich bei den Aktionen zum internationalen Tag des Apfels, jeweils am zweiten Freitag im November. Der Tag des Apfels wurde in St. Virgil 2011 bereits zum vierten Mal begangen. An der Rezeption und im Parkcafé wurden den ganzen Tag gratis heimische Äpfel angeboten. Am Frühstücksbuffet konnte man mit gesundem heimischen Bioapfelsaft und Apfel-Gewürzkuchen in den Tag starten. Das Küchenteam unter der Leitung von Küchenchef Rogerio Da Silva bereitete für das Mittags- und Abendbuffet allerlei Köstlichkeiten mit Äpfeln

zu und zeigte somit, welchen kulinarischen Reichtum und Genuss dieses gesunde heimische Obst bieten kann: Gebratenes Gansl mit Apfelrotkraut, Hendlbrust mit Apfel-Semmel-Fülle, Gegrilltes Lachsfilet auf glasierten Äpfeln, Tagliatelle mit Apfel-Curry-Sauce und zum Dessert Apfelmus-Schnitten, Apfel-Mohn-Kuchen und Apfel-Holunder-Pudding. Dies alles stieß auf großen Zuspruch, sodass insgesamt an einem Tag 160 kg Äpfel gegessen bzw. verkocht wurden.

Wie viele Menschen arbeiten in St. Virgil?

Von insgesamt 54 MitarbeiterInnen sind 15 bereits länger als zehn Jahre im Betrieb, wobei 4 KollegInnen bereits seit über 25 Jahren beschäftigt sind. Die Belegschaft hat sich in den letzten drei Jahren etwas verjüngt, da alle MitarbeiterInnen der Gründergeneration von



Betriebsausflug 2011: Die MitarbeiterInnen von St. Virgil vor dem Museum der Moderne am Mönchsberg

1976 in Pension gegangen sind.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt trotzdem bei sieben Jahren. Große Treue dem Haus gegenüber erweisen die administrativen Abteilungen wie Leitung, PädagogInnen und Sekretariat sowie die Abteilungen Küche und Hauswirtschaft.

Weiters bieten wir 4 Lehrlingen die Möglichkeit einer fundierten Ausbildung in den Berufen: Bürofachkraft, Hotel- und GastgewerbeassistentIn, Koch/Köchin und Restaurantfachkraft.

Interessant ist auch die Altersstruktur unserer MitarbeiterInnen: 71% sind älter als 30 Jahre und nahezu 35% älter als 46 Jahre, das Durchschnittsalter beträgt 38,4 Jahre. Der Frauenanteil liegt bei 72,22%.



Eindrücke zum Tag des Apfels 2011: Anna Maria Schwab gestaltet einen Apfelkorb, Hermann Dürnberger und Rupert Weiß verkosten



... das Umwelt-Managementsystem ...

Hermann Dürnberger, Umweltpionier und Radfahrer aus Leidenschaft



Hermann Dürnberger arbeitete 35 Jahre (1976-2011) als Haustechnik in St. Virgil. Ab den 1980er Jahren, als die Diskussionen über Um-

weltschutz begannen und in der Folge erste Maßnahmen zu Ressourcen sparendem Arbeiten überlegt wurden, brachte er sich tatkräftig ein. Als Haustechnik boten sich ihm dafür zahlreiche Ansatzpunkte. Insbesondere wirkte Hermann Dürnberger als Abfallbeauftragter bei der Planung und Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes von St. Virgil mit. Er war ab Einführung des Umweltmanagement-Systems Mitglied des Umweltteams. Mit seiner Pensionierung ist die Haustechnik momentan im Umweltteam personell nicht vertreten.

Wann immer es die Umstände erlaubten, legte Hermann Dürnberger seinen Weg zur Arbeit von Elixhausen nach Salzburg mit dem Fahrrad zurück. Es war ihm ein großes Anliegen, durch das persönliche Engagement und Beispiel andere Menschen anzuregen, über Schöpfungsverantwortung und die Umweltrelevanz des eigenen Handelns nachzudenken.

Qualifizierung und Schulungen

Für die MitarbeiterInnen wird jährlich ein Schulungsplan erstellt. Die Thematik der besuchten Fortbildungen spiegelt die Vielfalt der einzelnen Arbeitsbereiche wider: So gab es Housekeepingseminare für die Reinigungsdamen, Ikebanakurse für die Hausgestaltung, Lehrlingsseminare, EDV-AnwenderInnenseminare für diverse Programme, Deutschkurse für unsere ausländischen MitarbeiterInnen, Kurse zu Beschwerdemanagement, Baristakurse für die ServicemitarbeiterInnen, eine Stimmschulung für die StudienleiterInnen u. v. a. m. Weiters wurde den MitarbeiterInnen auch die

Teilnahme an einem Feldenkraisseminar für Augen und/oder Wirbelsäule angeboten.

Nach mehr als 35 Jahren seit Bestehen des Hauses ist ein Generationenwechsel im Gang. Es ist niemand mehr tätig, der bereits bei der Eröffnung am 1. Mai 1976 angestellt war, und somit drängte sich die Frage auf, wie man die Geschichte von St. Virgil, das Basiswissen zu seinen Grundlagen und seinem Umfeld weitergeben kann. Leitung und StudienleiterInnen entwickelten daraufhin eine 4-teilige Fortbildung, an der alle MitarbeiterInnen verpflichtend teilnahmen und die folgende Themenfelder beinhaltete:

- Geschichte von St. Virgil, Architektur und Kunstraum
- Die Bibel als Grundlage unseres Auftrags, das Kirchenjahr
- Grundwissen über wichtige Partner, kirchliche Strukturen und Begriffe
- Philosophie und Leitbild, St. Virgil als kirchliches Zentrum für Weiterbildung

Zum Thema Umwelt gibt es für die Mitglieder des Umweltteams die Möglichkeit der Teilnahme an einschlägigen Veranstaltungen. Mit dem Besuch von SamsonDruck im Lungau – jener Druckerei, die die Programmzeitung „St. Virgil aktuell“ produziert, – und Salesianer Mietex – jenem Dienstleistungsunternehmen, von dem St. Virgil alle Mietttextilien bezieht, – fiel die Wahl für Exkursionen auf Betriebe, deren Leistungen eine besonders hohe Umweltrelevanz aufweisen. SamsonDruck fertigt jährlich 72.000 Stück Programmzeitungen „St. Virgil aktuell“ auf recyceltem Papier. Das Familienunternehmen Salesianer Mietex erzielte durch umfangreiche Investitionen in die technische Modernisierung sowie durch die Anwendung optimierter Waschverfahren in den letzten Jahren bedeutende ökologische Verbesserungen. Salesianer Mietex wäscht für St. Virgil jährlich 37.500 kg Wäsche, davon 20.000 kg Bettwäsche, je 8.500 kg Tisch- und Frotteewäsche und 500 kg Bekleidung.

...das Umwelt-Managementsystem.

Außenkontakte

Wir informieren über unsere Vorhaben, ermutigen zu konstruktiver Kritik, nehmen Anregungen auf und gewinnen so wieder neue Motivation bzw. hoffen auch umgekehrt zur Reflexion in Sachen Umweltschutz beizutragen.

St. Virgil ist in dem Bemühen, den Verbrauch an Umweltressourcen zu minimieren, in ein breites Netz eingebettet. Im kirchlichen Bereich wird mit der Diözesanleitung, der Finanzkammer, dem Bauamt und ganz besonders mit dem Umweltreferat zusammengearbeitet. Die Erzdiözese Salzburg machte die Bewahrung der Schöpfung zu ihrem Anliegen und setzte konkrete Schritte. Basierend auf den Leitlinien für Schöpfungsverantwortung „Haus des Lebens“, wurde von der Diözesanleitung ein Energieleitbild verabschiedet, in dem die CO₂-Reduktionsziele bis 2015 und 2020 festgeschrieben sind. Über eine Rahmenvereinbarung der Erzdiözese Salzburg mit dem Landesenergieversorger beziehen fast alle kirchlichen größeren Einrichtungen, die sich aufgrund entsprechender Mindestabnahmen für einen Großverbraucher-Sondervertrag qualifizieren (unter ihnen St. Virgil), zertifizierten Ökostrom.

Seekirchen und Neumarkt sind als erste Pfarren in der Erzdiözese Salzburg EMAS-zertifiziert, weitere Pfarren sollen folgen.

Lieferanten

Eine Beschaffungsordnung unter Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte wurde zwar erstellt, greift in der momentanen Form jedoch noch nicht und muss überarbeitet werden. Die bezogenen Mengen an biologisch bzw. konventionell produzierten Lebensmitteln werden getrennt erfasst. Weiter ungelöst ist die Vorgangsweise bei der Erfassung des Anteils von Lebensmitteln aus der Region.

Eine Anschaffung, die zum Wohlbefinden unserer Hotelgäste beiträgt und eine hohe Umweltrelevanz aufweist, wurde im September 2011 getätigt:

68 Gästebetten wurden mit neuen Matratzen ausgestattet. Die Wahl fiel auf ein in Österreich gefertigtes und mit dem österreichischen Umweltzeichen versehenes Produkt. Die durch den Transport verursachten CO₂-Emissionen wurden durch eine Förderung heimischer Klimaschutzprojekte kompensiert.

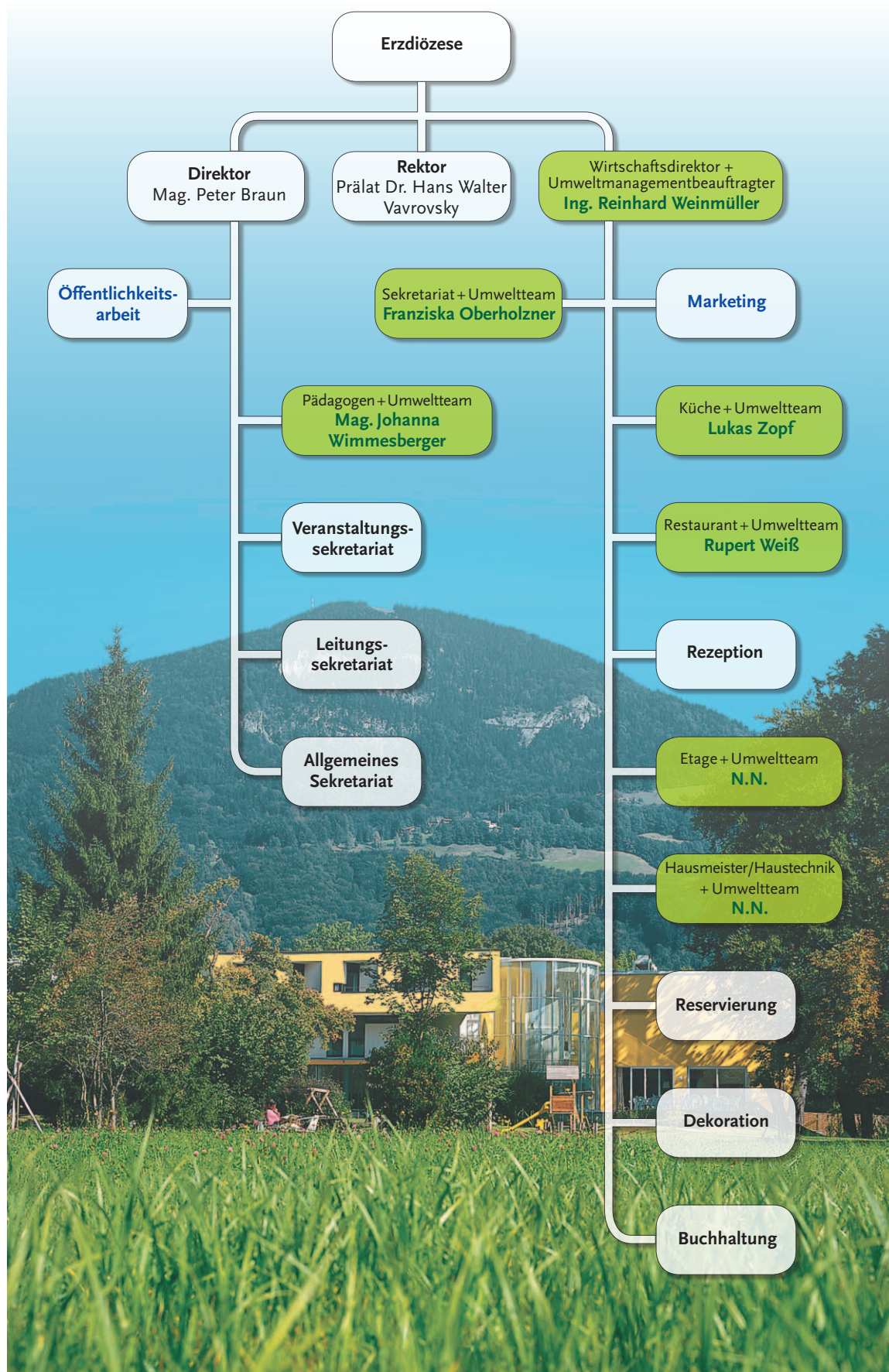
Öffentlichkeitsarbeit

St. Virgil stellt der Öffentlichkeit umweltrelevante Daten zur Verfügung und informiert regelmäßig über den Stand des Umweltmanagements. Konkret geschieht dies in Gästeformen und in der Programmzeitung. Informationen auf einen Blick, vor allem die aktuellsten Meldungen in Sachen Umweltschutz, finden sich auf der Homepage

www.virgil.at/Umweltarbeit



Organigramm Umweltteam St. Virgil





Indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Durch die tägliche Arbeit in St. Virgil entstehen direkte und indirekte Auswirkungen für die Umwelt.

Während die indirekten Auswirkungen wie der Dialog mit Lieferanten, Umweltbildung und -information nur schwer oder gar nicht messbar sind, werden im Rahmen des EMAS-

Prozesses mit der Bestandaufnahme umwelt-relevanter Daten regelmäßig Kennzahlen für die wichtigsten Ressourcen gebildet. Diese Kennzahlen lassen Rückschlüsse auf eine positive bzw. negative Entwicklung der direkten Umweltauswirkungen zu. Wir arbeiten an einer kontinuierlichen Verbesserung der Datenqualität.

► Kernindikatoren

Vorbemerkung zur Bezugsgröße der Kernindikatoren:

Als Basis für die Kernindikatoren (Zahl B) wurden jetzt für die Einführung sowohl die Mitarbeitenden als auch die Fläche verwendet. Vor allem bei der Fläche ist ein Zeitvergleich lohnend, da sich diese nicht ständig verändert und so Auswirkungen direkt erkennbar sind. Auch können damit übergreifende Vergleiche gemacht werden.

Beginnend ab 2012 scheinen für die Zukunft noch zwei weitere Basiszahlen interessant. In der Hotellerie sind es die Nächtigungen. Diese können auch in St. Virgil herangezogen werden, allerdings gibt es durch die vielen

Tagesveranstaltungen und -gäste hier eine Verzerrung zum Branchenvergleich. Dieser könnte durch die „BesucherInnenzahl“ entgegnet werden, die sowohl Nächtigungs- als auch Tagesgäste beinhaltet. Hier ist wieder einzubringen, dass es darunter eine größere Zahl von BesucherInnen gibt, die nur an Vorträgen teilnehmen und die die Basis damit wieder verfälschen. Als weiterer Versuch wird an der „Leistungszahl“ gearbeitet, die sich aus der Zahl der Nächtigungen und einem Drittel der Summe von Mittag- und Abendessen ergibt. Damit werden die ressourcenintensiven Zahlen zusammengefasst.

Kennzahl	Einheit	2011	2010	2009	2008
Einrichtungskennzahlen					
Mitarbeitende/MA (Vollzeitstellen)	Anzahl*	39	41	38	39
Flächen					
Grundstück	m ²	60.789	60.789	60.789	60.789
davon: versiegelte Fläche	m ²	6.588	6.588	6.588	6.588
Beheizbare Nutzfläche	m ²	8.131	8.131	8.131	8.131
Nächtigungen	Anzahl	18.924	20.633	20.703	20.953
Anzahl BesucherInnen	Anzahl	35.837	34.280	38.685	37.328
Leistungszahl (LZ) = Ntg+(ME+AE)/3	Anzahl	32.343	33.473	34.541	35.770

* gerundet



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Energieeffizienz:

Kennzahl	Einheit	2011	2010	2009	2008
Wärmeenergie					
Energieverbrauch gesamt	kWh	1.257.121	1.351.586	1.259.981	1.322.666
davon aus regenerativen Energiequellen	kWh	25.742	23.174	24.947	25.742
witterungsbereinigter Energieverbrauch (Ges.-Verbr. x Klimafaktor)	kWh	1.506.031	1.443.494	1.440.158	1.558.101
bereinigter Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	185	178	177	192
bereinigter Verbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	38.875	35.011	37.829	39.486
Kosten der Wärmeenergie	€	63.310	61.385	56.103	63.252
Elektrische Energie					
Verbrauch gesamt	kWh	455.945	460.763	463.359	465.222
davon aus regenerativen Energiequellen	kWh	434.400	460.763	463.359	465.222
Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	56	57	57	57
Verbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	11.769	11.175	12.171	11.790
Stromerzeugung über Fotovoltaik	kWh	0	0	0	0
Kosten des Stromverbrauchs	€	52.158	52.902	56.939	52.072
Gesamtenergieverbrauch	kWh	1.713.066	1.812.349	1.723.340	1.787.888
Gesamtenergieverbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	44.220	43.957	45.268	45.309
Gesamtenergieverbrauch/Fläche	kWh/m ²	211	223	212	220
Anteil regenerativer Energien	%	27%	27%	28%	27%

Sowohl in Bezug auf die Mitarbeitenden als auch auf die Fläche verbesserte sich die Energieeffizienz seit 2008.

Die Details zu Wärmeenergie und Strom finden sich anschließend im alphabetisch sortierten Text.

Materialeffizienz:

Hierunter fallen in St. Virgil im Wesentlichen die Gastronomie und der Papierverbrauch. In der Gastronomie gibt es keine Mengenerfassungen – die in diesem Bereich auch nicht relevant sind. Inhaltliche Aspekte sind sehr wohl

wichtig und diese werden im alphabetischen Textteil beschrieben. Beim Papier wurde die Mengenerfassung komplett auf neue Beine gestellt und daher ist noch kein aussagekräftiger Wert vorhanden.

Wasser:

Kennzahl	Einheit	2011	2010	2009	2008
Wasser					
Verbrauch gesamt	m³	5.381	5.685	5.304	6.441
Verbrauch/Mitarbeitende	m ³ /MA	138,90	137,89	139,32	163,23
Verbrauch/Fläche	m ³ /m ²	0,66	0,70	0,65	0,79
Kosten Wasser/Abwasser	€	20.265	19.296	19.895	21.047

Die Details finden sich anschließend im alphabetisch sortierten Text.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Abfall:

Kennzahl	Einheit	2011	2010	2009	2008
Abfall					
Abfall gesamt	t	52	52	46	49
Anteile					
Restmüll (Entsorgung)	t	9	8	9	9
Papier/Karton	t	20	22	19	20
Wertstoffe (Grüner Punkt)	t	6	6	6	8
Biomüll	t	17	16	12	12
gefährliche Abfälle	t				
Abfall/Mitarbeitende	t/MA	1,35	1,27	1,21	1,23
Kosten für Abfallentsorgung	€	19.419	14.158	18.413	17.623

Die Erfassung von Abfall wurde von Volumen (Liter) auf Gewicht (Tonnen) umgestellt. Die Aufzeichnungen wurden mit Fortdauer seit

2008 immer genauer und konsequenter. Daher stiegen die Zahlen trotz Verbesserungen.

Die Details finden sich anschließend im alphabetisch sortierten Text.

Biologische Vielfalt:

Kennzahl	Einheit	2011	2010	2009	2008
Versiegelte Fläche (als Indikator für Artenvielfalt)					
Versiegelte Fläche/Mitarbeitende	m ² /MA	170	160	173	167
Versiegelte Fläche/Gesamtfläche	%	11%	11%	11%	11%

Details sind im alphabetischen Teil vor allem unter „Außenanlagen“ zu finden.

Emissionen:

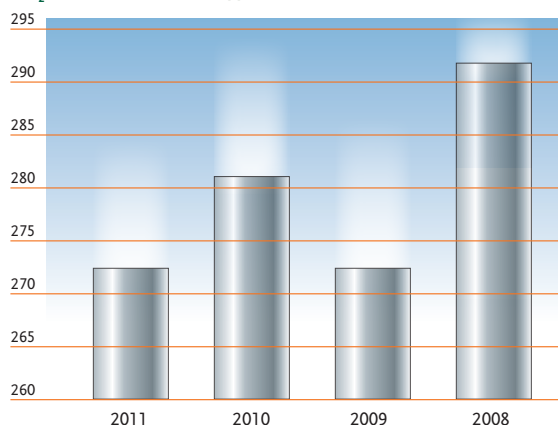
Kennzahl	Einheit	2011	2010	2009	2008
CO₂					
Emissionen aus Wärme	t	239	257	239	251
Emissionen aus Strom	t	1	1	1	1
Emissionsgutschrift für Strom aus Fotovoltaikanlage	(-) t				
Emissionen aus Dienstreisen	t	11	6	15	24
Emissionen aus Pendelverkehr	t	22	17	17	16
Emissionen gesamt	t	272	281	272	292
Emissionen gesamt/Mitarbeitende	t/MA	7,0	6,8	7,2	7,4
Emissionen gesamt/Fläche	t/m ²	0,033	0,035	0,033	0,036



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Die Emissionen von St. Virgil stammen vor allem aus dem Bereich Wärmeversorgung mit Erdgas. Der Versorger, die Salzburg AG, gibt den CO₂-Wert je kWh Erdgas mit 0,19 kg an. Daraus folgten 239 Tonnen CO₂ im Jahr 2011. Im Jahr 2008 waren dies 251 Tonnen.

CO₂-Gesamtemissionen (t)



Aus dem Stromverbrauch ergeben sich nur geringe CO₂ Emission, da wir für das Haupt- haus Ökostrom beziehen und nur für St. Rupert Emissionen anfallen.

Aus den Dienstreisen kamen im Jahr 2011 weitere 11 Tonnen. Aus den Flügen sind keine Emissionen zu berechnen, da wir alle Flüge bei Atmosfair kompensieren. Durch den Pendel- verkehr der MitarbeiterInnen entstanden im Jahr 2011 22 Tonnen CO₂.

Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

► Alphabetischer Teil der Umweltauswirkungen:

Abfall

Im Bereich des anfallenden Abfalls erfolgte durch EMAS III eine große Änderung in der Datenerfassung, die diese beträchtlich erleichtert: Die Umstellung von Liter in Tonnen.

Insgesamt wurden die Aufzeichnungen verbessert und folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Es wurden eigene Glascontainer und eigene Container für Weißgeschirr aufgestellt.
- Tetra Pak wird ausgewaschen und separat entsorgt.
- Der Kaffeesud landet seit 2010 auf der Eigenkompostieranlage.
- Bei kompostierbaren Abfällen gab es eine Umstrukturierung durch die Neugestaltung einer Kompostmiete.

- Im Bereich des Parks wurden verstärkt Abfallkübel aufgestellt.
- Papierhandtücher werden in den öffentlichen Toiletten in einem Papiercontainer entsorgt.
- Seit 2009 werden AusstellerInnen und KundInnen im Vorfeld einer Veranstaltung von der Reservierung darauf hingewiesen, dass übrig gebliebener Karton und Papier wieder mitgenommen werden müssen.

Es gibt Überlegungen zu einer kompletten Neugestaltung des Müllbereiches inklusive eines Raumes für die Lagerung von Gasflaschen.

Nach wie vor ist die Gruppe der Lebenshilfe ein bedeutender Faktor und eine große Hilfe bei unserer Abfallentsorgung.

Jahr	Restmüll	Speisereste	Biomüll	Papier	Karton	Weißglas	Buntglas	TetraPak	Weißbl./Alu	Petflaschen	Plastikkanister	Toner	Gras/Laub/Baum	Sperrmüll	Kaffeesud	Fettabscheider	Altfett
2004	5,61	1,90	4,59	7,66	10,12	2,16	0,72	0,18	0,056	0,23	0,17		3,00	4,00	4,00	0,34	
2005	5,61	1,29	4,59	7,70	10,56	3,32	2,80	0,17	0,23	0,40	0,13		3,00	1,50	4,00	0,26	
2006	5,61	1,26	4,59	7,81	10,34	3,68	3,34	0,19	0,17	0,43	0,11		2,97	0,00	4,00	0,24	
2007	5,61	0,84	4,59	6,28	9,68	4,36	3,68	0,20	0,20	0,40	0,24	0,05	2,88	3,25	3,00	0,40	
2008	5,61	0,75	4,59	8,46	11,44	3,06	3,36	0,15	0,18	0,35	0,20	0,11	3,60	3,30	3,00	0,37	
2009	5,61	0,66	4,59	7,26	11,66	2,10	2,58	0,31	0,19	0,32	0,20	0,09	3,60	3,50	3,00	0,51	
2010	5,61	0,00	7,80	10,34	11,44	2,76	2,70	0,17	0,18	0,40	0,18	0,08	3,60	2,50	0,97	3,00	0,56
2011	5,61	0,00	8,58	9,02	11,44	2,10	2,88	0,17	0,24	0,40	0,31	0,09	3,60	3,08	0,96	3,00	0,67

Angaben in Tonnen (in der Kennzahlentabelle Seite 19 wurden die Daten in Gruppen zusammengefasst)



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Außenanlagen

St. Virgil liegt an einem weitläufigen Park und an großflächigen Wiesen. Das Grundstück umfasst insgesamt ca. 60.000 m². Nur etwa ein Zehntel davon ist verbaut, der überwiegende Teil ist naturnahe belassen – eine „Oase



Der Park von St. Virgil – ein Paradies für Vögel

in der Stadt“, ein Paradies für seltene Vogelarten wie Buntspecht, Grünspecht, Gartenbaumläufer und zahlreiche Meisenarten. An Flora findet sich auf diesem ehemaligen Salzach-Schwemmland ein Restbestand an Auwald mit Frühlingsgeophyten, ungedüngten Feuchtwiesen und überwiegend heimischen Pflanzenarten.

Der Park wurde zwar nicht nach Plan angelegt, er wird jedoch durch markante gestaltende Elemente geprägt wie z. B.:

- einen Weidenpavillon aus dicken, geflochtenen Weidenbündeln, der als schattige Laube für ca. 15 Personen Platz bietet, als „grüner Outdoor-Seminarraum“ genutzt werden kann und stets zum Entspannen einlädt
- Skulpturen aus Untersberger oder Adneter Marmor, die bei den Symposien der Internationalen Sommerakademie entstanden sind
- einen Gingkobaum, der 2006 als Friedensbaum im Rahmen des Politischen Nachtgebets gepflanzt wurde

Die Hotelgäste werden durch keinen Verkehrslärm gestört, sie blicken über eine große grüne Wiese auf die Salzburger Berge. Den VeranstaltungsteilnehmerInnen bieten sich herrliche Möglichkeiten für Spaziergänge. Es ist eines

unserer Ziele im Umweltprogramm, diese wunderbaren natürlichen Ressourcen noch viel stärker ins Bewusstsein zu rufen, etwa durch die Beschilderung von – teils nur ausgemähten – Spazierwegen und entsprechenden Angaben der Wegzeiten.

Fallweise binden wir den Park direkt in Veranstaltungen ein wie z. B. beim Workshop „Erlebnis Park“, der im Sommer 2010 zum Jahr



Auch Regenwetter hielt die Naturfreaks nicht ab, den Park unter die Lupe zu nehmen

der Artenvielfalt stattfand. Unter der Leitung von Dr. Hannes Augustin, dem Geschäftsführer des Österreichischen Naturschutzbundes, nahmen Kinder und Erwachsene die Tier- und Pflanzenwelt des Parks von St. Virgil im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe und entdeckten einen Lebensraum für Insekten, Vögel und Flechten.

Eine Gruppe von Menschen mit Behinderung, die im Rahmen eines inklusiven Arbeitsprojektes der Lebenshilfe in St. Virgil tätig ist, pflegt Park und Grünflächen.

Der anfallende Rasenschnitt wird per Hand geheut und im bewaldeten Parkgelände dem natürlichen Kreislauf wieder zugeführt. Auf einer Eigenkompostieranlage werden neben Strauch- und Rasenschnitt die Grünabfälle und der Kaffeesatz aus der Küche kompostiert. An einer Effizienzsteigerung des Kompostierverfahrens wird gearbeitet. Diese ist auch deshalb notwendig, weil ausschließlich biologisch gedüngt wird.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Der Großteil der bewaldeten Parkfläche wird möglichst naturbelassen erhalten, abgestorbene Äste und Holzreste bilden Lebensraum für zahlreiche Vogelarten.

Ein Kräutergarten wurde angelegt und dieser wird vom Küchenteam rege genutzt: an Küchenkräutern wachsen Schnittlauch, Petersilie, Majoran, Liebstöckl, Melisse, Pfefferminze, Oregano, Ysop, Salbei, Weinraute, Kapuzinerkresse, Thymian, Rosmarin, Lavendel, Kerbel; weiters gedeihen Topinampur.

Während der Wintermonate versucht die Gruppe der Lebenshilfe, den größten Teil der Wege und Parkflächen mechanisch von Schnee und Eis freizuhalten. Dadurch gelingt es, bis



Stets zu Späßen aufgelegt: die Gruppe der Lebenshilfe mit ihrer Betreuerin, Lydia Huber-Planckh

auf wenige Ausnahmen (extreme Witterung, „neuralgische Punkte“) auf Auftaumittel (Salz) fast vollständig zu verzichten.

Bildungsprogramm

St. Virgil ist Initiator, Mitgestalter und Begleiter gesellschaftlich bedeutsamer Bewegungen und Entwicklungen. Im Programmbereich „Blick nach vorn“ sind der Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekt sowie eine lebensbejahende Schöpfungsspiritualität wesentliche Bestandteile. Zudem werden diese Aspekte bei allen Veranstaltungsplanungen mitbedacht, auch in der Gestaltung des Lernumfeldes und der angewandten Lernmethoden.

2010 fand der vom Naturschutzbund Österreich veranstaltete internationale ExpertInnenkongress „Public goes Science“ statt. Institutionen, Organisationen und Gruppierungen, die mit Laien-Wissenschafts-Netzwerken arbeiten, tauschten Erfahrungen aus mit dem Ziel, die Einbindung von Laien in wissenschaftliches Arbeiten zu optimieren.

Als Mitglied von sabine (Salzburger Netzwerk für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen) war St. Virgil 2012 maßgeblich an der Planung und Durchführung des öffentlichen Prozesses „Rio 20+ Die Zukunft, die wir wollen!“ beteiligt. 20 Jahre nach dem „Erdgipfel“ / „Weltgipfel“ von Rio de Janeiro, wurden BürgerInnen im gesamten Bundesland Salzburg eingeladen, sich mit dem Themenfeld

Nachhaltigkeit zu beschäftigen, Ideen und Projekte einzureichen und bei einer öffentlichen Abschlussveranstaltung in St. Virgil mit Politik, NGOs und Medien zu diskutieren. Im Fokus standen die Themen der zeitgleich stattfindenden UN-Konferenz in Rio de Janeiro „Entwicklung einer zukunftsfähigen Wirtschaft“ und „Institutionelle Rahmenbedingungen der nachhaltigen Entwicklung“.

In der Zusammenarbeit mit dem „Transition Network“ versucht St. Virgil immer wieder, in sogenannten „Trainings for Transition“ Menschen zu befähigen, regionale Übergangsprozesse hin zu einer „Kultur der Nachhaltigkeit“ anzustoßen und zu begleiten.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Gastronomie

Wann immer möglich und sinnvoll: regional, saisonal, biologisch und fair gehandelt

Wir sind davon überzeugt, dass sich Biolandbau für Boden, Wasser, Klima, Pflanzen und Tiere und für die Gesundheit des Menschen gedeihlich auswirkt. Das Ziel, möglichst viele Produkte aus regionalem Anbau und in Bioqualität zu beziehen, bedarf immer wieder vielfältiger Bemühungen und natürlich spielt die Kostenseite eine Rolle. Es gilt auch, auf neue Erkenntnisse zu reagieren. So belegen Studien, dass regional nicht von vornherein klimafreundlicher bedeutet. Wenn etwa ein regional geerntetes Produkt das ganze Jahr über in Kühlräumen gelagert werden muss, kann dies mehr Energie verbrauchen als ein langer Transportweg. Es ist daher sinnvoll, darauf zu achten, welche Produkte gerade Saison haben.

„Mit unserem Speisenangebot bieten wir gesunde und schmackhafte Kost und wollen so zum Wohlbefinden unserer Gäste beitragen.“

(Rogerio Da Silva, Küchenchef von St. Virgil)

Wir freuen uns sehr, dass unsere Gastronomieleitung – Küchenchef Rogerio Da Silva und Serviceleiter Rupert Weiß – mit ihren Teams zwei Zertifizierungen erreichen konnte:

Biozertifizierung für das Salzburger Biofrühstück (Buffet in St. Virgil)

Am 1. März 2011 erhielt St. Virgil das Biozertifikat von Bio Austria für das Frühstücksbuffet verliehen und dies wurde bei den jährlichen Kontrollen bestätigt. In diesem Bereich werden durchgängig in allen Warengruppen Bioprodukte eingekauft. Vorgegebene Bioquoten, die teilweise 100% und teilweise 50% betragen, werden erreicht. Wir entschlossen uns auch dazu, beim Frühstücksbuffet keinen Orangensaft mehr anzubieten, sondern ausschließlich Biosäfte eines Salzburger Erzeugers. Die MitarbeiterInnen im Service sind – trotz einer Information vor Ort – immer wieder gefordert,

dies zu argumentieren.

Die große Palette der beim Frühstück angebotenen Biotees trägt das Umweltlogo.

Parallel zur Einführung des Biofrühstücksbuffets wurde das Service neu strukturiert: Die/der Service-Mitarbeiter/in wird in der Vor- und Nachbereitung des Buffets von einer/einem Mitarbeiter/in der Küche unterstützt. Dies bringt neben der frischeren Zubereitungsmöglichkeit den Vorteil, dass die/der Service-Mitarbeiter/in mehr Zeit für die Gäste zur Verfügung hat.

Wir erhalten viele äußerst positive Rückmeldungen zu unserem Frühstücksbuffet!

Auszeichnung mit dem AMA-Gastrosiegel

Im Mai 2011 erhielt die Gastronomie von St. Virgil das AMA-Gastrosiegel verliehen. Dieses wird an Betriebe vergeben, die die Philosophie des regionalen Einkaufs leben. Österreichs Wirte und Wirtinnen, die dieses Zertifikat führen, garantieren, dass sie dem Gast Gerichte aus der Region kredenzen, die mit österreichischen Rohstoffen gekocht werden.



Küchenchef Rogerio Da Silva und Serviceleiter Rupert Weiß

Dies korrespondiert mit dem im Umweltprogramm formulierten Ziel, verstärkt bei lokalen Produzenten einzukaufen.

Pläne zur saisonalen Gestaltung des Speisenangebotes sowie eine genaue Beschaffungsordnung sind in Arbeit.

Säfte aus biologischer Produktion

Mit der Mosterei Loaster (Familie Zweimüller) hat der Serviceleiter, Rupert Weiß, einen lokalen Partner für den Bezug von Fruchtsäften gewonnen. Der Familienbetrieb aus dem nahe gelegenen Seekirchen verarbeitet ausschließlich heimisches Obst. Bei der Haltbarmachung



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

der Säfte beschränkt man sich auf einmaliges Erhitzen, um Vitamine und Mineralstoffe bestmöglich zu erhalten.

Auch die konventionell erzeugten Säfte werden ohne chemische Konservierung und ohne Zuckerzusatz abgefüllt.

2011 verkauften wir 3.528 Liter „Loaster-Saft“ (das entspricht 10 Liter pro Tag). Wir wollen die Absatzmenge durch verstärkte Hinweise

auf die breite Angebotspalette an (Bio)Säften weiter steigern.

„Mir ist eine nachhaltige Entwicklung wichtig, die die Bedürfnisse künftiger Generationen im Auge hat, aber Genuss nicht von vornherein schlecht redet.“ (Rupert Weiß, Serviceleiter von St. Virgil)

Im Lager- und Kühlbereich werden Bioprodukte und konventionelle Produkte getrennt aufbewahrt.

Papier

Der Erfolg des Managementsystems wurde in St. Virgil besonders im Bereich Papier ersichtlich. Galt dieser Teil in der Vergangenheit als große Unbekannte und vermeintliche Achillesferse, erfolgte nun ein erfreulicher und maßgeblicher Schritt auf dem Weg, die vorgenommenen Ziele zu erreichen.

Ein spezieller Dank gilt hier Verena Hölzl und Barbara Kirchgasser von der „Arbeitsgruppe Papier“. Die beiden Mitarbeiterinnen erfassten den gesamten



Barbara Kirchgasser und Verena Hölzl brachten Licht in den Papierschungel

Papierbedarf im Detail über alle Abteilungen hinweg. Von der Programmzeitung über die Zahlscheine und dem Flipchart-Papier bis zu den Servietten und den Weinetiketten wurden alle verwendeten Papiere aufgelistet. Die Übersicht enthält Angaben zu Papiersorten, Lieferanten, Kosten, Bestellmengen und vorhandenen bzw. fehlenden Umweltzertifikaten. Die Recherche ergab erfreulicherweise, dass ein Großteil der in St. Virgil verwendeten Papiersorten ein Umweltzertifikat trägt (Blauer Engel, Nordish Swan, FSC-Zertifikat oder Österreichisches Umweltzeichen). Ebenfalls in das Blickfeld gerückt sind die extern gedruckten Werbematerialien (Veran-

staltungsfolder, Plakate etc.). In Zusammenarbeit mit nachhaltig produzierenden Druckereien und durch verstärktes Augenmerk auf die Papiersorte sollen auch hier neue Maßstäbe gesetzt werden und jene Papierprodukte, die über kein Zertifikat verfügen, auf zertifizierte Produkte umgestellt werden.

Durch die Umstellung auf EMAS III wurde der gesamte Papierverbrauch von Blatt in Kilogramm umgerechnet, wodurch man genauere und detailliertere Kennzahlen erhält.

Die Rückverfolgung des Papierverbrauches der vergangenen Jahre in Kilogramm ist nachträglich sehr schwierig, weshalb eine genaue Papierverbrauchserfassung erst seit dem Jahr 2012 möglich ist. Ein neues internes Procedere gewährleistet nunmehr exakte Verbrauchszahlen.

D. h., wir verfügen nun über eine Datenbasis, die es erlaubt, den Bedarf an Papier festzulegen und unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte ein Papierportfolio zu erstellen. Im Seminarbetrieb, in Hotel und Gastronomie ist weiteres Verbesserungspotenzial über die Menge gegeben. Bezüglich Einsparmöglichkeiten werden wir Maßnahmen überlegen und umsetzen.

Durch pensionsbedingte Umstrukturierungen im Bürobereich wurde der Büroartikel- und Papiereinkauf bewusst einem Mitglied des Umweltteams übertragen, um einen weiteren Blick auf umweltfreundlichen Einkauf und genaue Verbrauchsaufzeichnungen zu gewährleisten.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Rechtssicherheit

Dieser Bereich wird hauptverantwortlich vom Wirtschaftsdirektor betrieben. In einer Organisationsanweisung ist die Aufbauorganisation beschrieben. Darin wird geklärt, wer Verantwortungen übernimmt, wie der Aufbau des Systems gestaltet ist und wie die Aktualisierungen sowie die Kontrolle der Einhaltung organisiert ist.

Wir müssen einerseits feststellen, dass das System noch jung ist und noch nicht alle Verfahrensteile komplett sind und rund laufen.

Andererseits sind durch viele gut eingeführte Teilsysteme (Brandschutz, Abfallwirtschaftskonzept, HACCP, Arbeitssicherheit, Biokontrolle, ...) große Bereiche sehr gut organisiert und abgedeckt.

Für die Aktualisierung des Rechtskatasters werden noch bessere Instrumente gesucht, die nicht zu aufwändig und vor allem nicht mit zu hohen Kosten verbunden sind.

Wir werden weiters anhand von Beispielen anderer Betriebe Kennzahlen erarbeiten, die in diesem Bereich sinnvolle Aussagen tätigen.

Reinigung

Seit Bestehen des Hauses wurde das Team der Reinigungsdamen von Frauen geleitet, für die die Beachtung von Umweltaspekten selbstverständlich war. Unter Federführung der jetzigen Gouvernante, Frau Svetlana Lukic, wurde genau definiert, welche Reinigungsmittel verwendet werden. Darüber hinaus werden keine weiteren Mittel mehr angeschafft. Dies führte zu einer starken Reduzierung der Produktpalette. Alle Reinigungsmittel werden verschlossen aufbewahrt und dosiert ausgegeben. Diese Maßnahmen bewirkten eine Senkung des Verbrauchs, die sich im Jahr 2011 mit 750 Euro Ersparnis niederschlug. In St. Virgil und in St. Rupert wurden Seifen-

und Duschspender angebracht. Dadurch konnte der Verbrauch an Verpackungsmaterial reduziert werden.

Die Reinigungsdamen sind vorbildlich in der Mülltrennung. Auf ihre Anregung hin werden die Papierhandtücher in den Toiletten getrennt gesammelt, um sie dem Altpapier zuführen zu können.

In allen Zimmern informieren Aufkleber knapp und prägnant über die Funktionsweise der Heizungsabsenkung. Viele Gäste melden zurück, dass diese Erklärung für sie hilfreich ist.



Svetlana Lukic „inspiert“ die Wäscherei

Sicherheit und Brandschutz

St. Virgil wurde im Jahr 1999 evaluiert. Dabei wurden alle Gefahrenherde ermittelt und infolge wurden entsprechende Unterweisungen an die MitarbeiterInnen weitergegeben. Zuständig dafür ist eine ausgebildete Sicherheitsvertrauensperson. Sie und das gesamte Unternehmen werden zweimal jährlich sowohl arbeitsmedizinisch als auch sicherheitstechnisch von MitarbeiterInnen der AUVA (Sicherheitsfachkraft und Arbeitsmediziner) beraten und unterstützt. So gab es in den

letzten Jahren spezielles Augenmerk auf Sturz und Fall, Hautschutz, Reinigungsmittel und Vorschläge zur Arbeitsplatzevaluierung. Einmal wurde das Thema Arbeitssicherheit auch in der monatlichen Hauskonferenz behandelt.

St. Virgil verfügt über 15 ErsthelferInnen, eine Zahl, die im Verhältnis zur Anzahl der MitarbeiterInnen weit über der gesetzlich vorgeschriebenen liegt. Es ist uns sehr wichtig, dass die ErsthelferInnen aus allen Abteilungen kommen.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Für den Brandschutz wurde ein stattliches bauliches Konzept mit der Behörde erstellt. Die Umsetzung wurde in den letzten 6 Jahren intensiv vorangetrieben und hat beinahe 1 Mio. Euro gekostet. Die entsprechenden Fachfirmen

sind mit meist jährlichen Wartungsaufträgen betraut, um die gesamten Anlagen in ordentlichem Zustand zu erhalten. Ein Haustechniker wird Ende September 2012 zum Brandschutzbeauftragten ausgebildet; inzwischen unterstützt ein externes technisches Büro.

Strom

St. Virgil bezieht seit 2007 zu 100% Ökostrom lt. österreichischem Gesetz. Der Versorger, die Salzburg AG, hat dazu ein eigenes Unternehmen gegründet, die Salzburg Öko. Diese liefert Strom aus in etwa 20% Klein- und 80% Großwasserkraft. St. Virgil agiert hier in Zusammenarbeit mit einigen anderen kirchlichen Großbetrieben. Die Kosten für Ökostrom sind allerdings höher, und zwar beim reinen Energiepreis um 0,3 Cent/kWh, also 4,5%.

Eine Verbesserung durch die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik ist zurzeit nicht in Sicht, da weder unsere Dächer durch gegebene Beschattungen und Statik sehr geeignet erscheinen, noch sich Finanzierungsmöglichkeiten zeigen.

Das gesteckte Ziel der genauen Stromanalyse kam nur in Teilbereichen voran. Ein Ziel für die Jahre 2010 und 2011 wurde nicht festgelegt, da wir mit vielen Veränderungen konfrontiert waren, vor allem im personellen Umfeld der Haustechnik. Es wurden trotzdem weitere 2% Strom im Haupthaus inkl. Personalhaus eingespart.

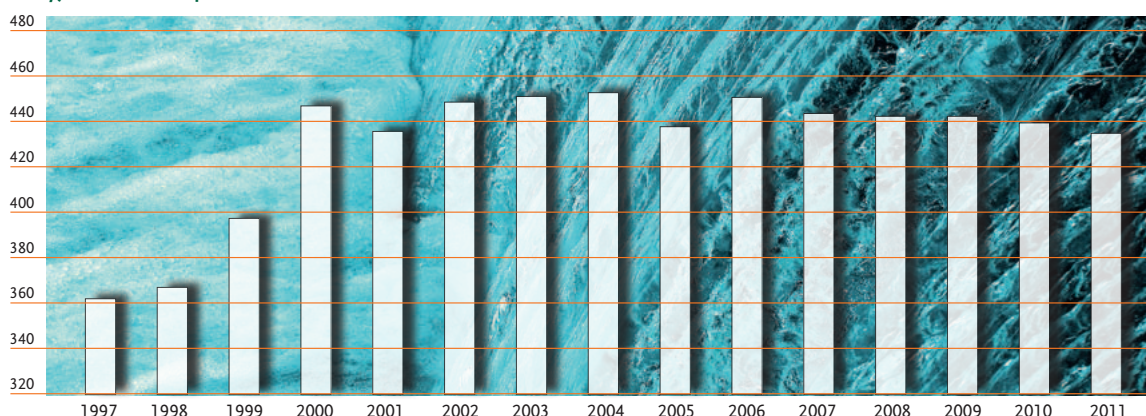
Ein großes Projekt war 2010 die Umstellung

der Leuchtmittel in der Eingangshalle von ca. 100 Halogenspots à 50 Watt auf 27 Quecksilberdampfstrahler à 50 Watt. Dadurch sparen wir jährlich in etwa 17.500 kWh ein. 2010 wurden weitere Bereiche (vor allem Lager) mit Bewegungsmeldern ausgestattet. 2012 begannen wir, in Teilbereichen LED Leuchtmittel einzusetzen. Diese Bereiche sind die Hängelampen (16 Stück) im Parkcafé und alle nicht dimmbaren Kerzenlampen (120) in St. Rupert. Die Erfahrungen müssen erst evaluiert werden, bevor weitere Schritte in diese Richtung gemacht werden.

Im Bereich Strom treten allerdings auch immer wieder Interessenskonflikte auf, z. B. zwischen Sicherheit und Sparsamkeit: Für den Brandschutz wurden in St. Virgil ca. 120 neue Lampen für die Fluchtwegbeleuchtung vorgeschrieben, die zum Teil rund um die Uhr eingeschaltet sein müssen. Ein weiterer Konflikt besteht zwischen den Ansprüchen der Gäste in einem ****Hotel und der Sparsamkeit.

Eine Verbesserung, die im Interesse aller ist, wird der Austausch der alten Hotelfernseher sein, der in Kürze ansteht.

kWh/Jahr Strom Haupthaus in Tsd





...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Verkehr

Wie die MitarbeiterInnen nach St. Virgil kommen, veränderte sich in den letzten Jahren kaum. Jenen, die weit entfernt wohnen, ist es praktisch nicht möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Dennoch hält sich die umweltfreundliche Arbeitsanreise mit dem Autoverkehr die Waage.

So kommen die MitarbeiterInnen zur Arbeit nach St. Virgil:	
mit dem Auto	26 = 50 %
zu Fuß	12 = 24 %
mit öffentl. Verkehrsmitteln	9 = 18 %
mit dem Rad	4 = 8 %

Stand April 2012

Elektrotrrad

Seit Mai 2011 steht für die MitarbeiterInnen ein Elektrofahrzeug zur Verfügung. Es wird speziell für kürzere Dienstfahrten im Gebiet der Stadt Salzburg genützt. Wenn das Elektrofahrzeug für Dienstfahrten nicht benötigt wird,

kann es gratis für private Zwecke ausgeborgt werden. Das Elektrofahrzeug ist eines von zwei E-Bikes, die von der Salzburg AG an die Erzdiözese Salzburg geschenkt wurden.

Österreich radelt zur Arbeit

8 MitarbeiterInnen nahmen im Mai 2012 an der österreichweiten Aktion „Österreich radelt zur Arbeit“ teil. Insgesamt 27 Betriebe machten allein in Salzburg mit. Innerhalb eines Monats erradelten unsere KollegInnen 458 km, wobei 72,82 kg CO₂ und 32 g Feinstaub sowie Kosten in der Höhe von € 247,32 eingespart wurden. Unsere KollegInnen ersparten sich weiterhin 10.763 kcal, das sind 27 Leberkäsesemmeln.



Maria Wasenegger, Lehrling für Hotel- und Gastgewerbeassistentin, zeigt sich vom E-Bike begeistert

Wärmeenergie

Die Wärme für die Gebäude von St. Virgil und das Warmwasser werden in diversen Heizanlagen aus Erdgas erzeugt. In kleinem Umfang gibt es Unterstützung durch Solarkollektoren (56 m² im Haupthaus, 32 m² in St. Rupert) und ein Wärmerückgewinnungssystem der Kühlanlagen. Die Heizanlagen mit allen Komponenten werden regelmäßig gewartet, die Solaranlage wurde 2008 saniert; Prüfprotokolle des Kaminkehrers liegen vor, der Warmwasserverbrauch wird gemessen.

Im Prinzip muss im Hinblick auf Umweltrelevanz auf drei Ebenen gearbeitet werden:

1. Reduktion des Verbrauchs an Wärmeenergie

Dazu ist die Gebäudehülle des Haupthauses durch die zergliederte Architektur denkbar ungeeignet. Auch sind einzelne Gebäudeteile (Schrägverglasungen) nur mit sehr hohen Kosten sanierbar. Für das Haupthaus und das Personalhaus wurden 2011 und 2012 Energie-

ausweise erstellt. Beim Warmwasser wurden bereits Maßnahmen getroffen (Reduktion der Zirkulation), bei der Heizung gibt es noch zu tun (heiztechnische Trennung der beiden Gebäudeteile).

2. Optimierung der eingesetzten Energie

Im Personalhaus wurde eine neue Therme eingetauscht. In St. Rupert wird der alte Brenner mit Kessel entfernt und eine neue Gas-Brennwert-Heizzentrale installiert.

3. Wechsel des Mediums in nachhaltige Energieträger

Es gibt bereits Untersuchungen und Angebote, im Haupthaus auf eine Pelletsheizung umzusteigen und dies gleich im Verbund mit dem Personalhaus. Dadurch könnte eine enorme Verbesserung beim CO₂-Ausstoß erreicht werden. Es wird auch überlegt, ob die thermische Solaranlage vergrößert werden kann, wofür vor allem beim Haupthaus noch großes Potenzial

...indirekte und direkte Umweltauswirkungen.

gegeben wäre. Das Problem dabei ist allerdings die Traglast der Flachdächer.

Das angepeilte Ziel einer weiteren Senkung des Wärmeenergieverbrauchs im Haupthaus um 7% in der Zeit von 2009 bis Ende 2011 wurde mit einer Senkung von 3,3% nicht erreicht. In den Jahren 2009 und 2010 erreichten wir die Ziele bereits. Das Jahr 2011 verlief leider sehr ungünstig. Wenn man die Verbräuche auf die Auslastung bezieht, sehen die Ergebnisse ähnlich aus.

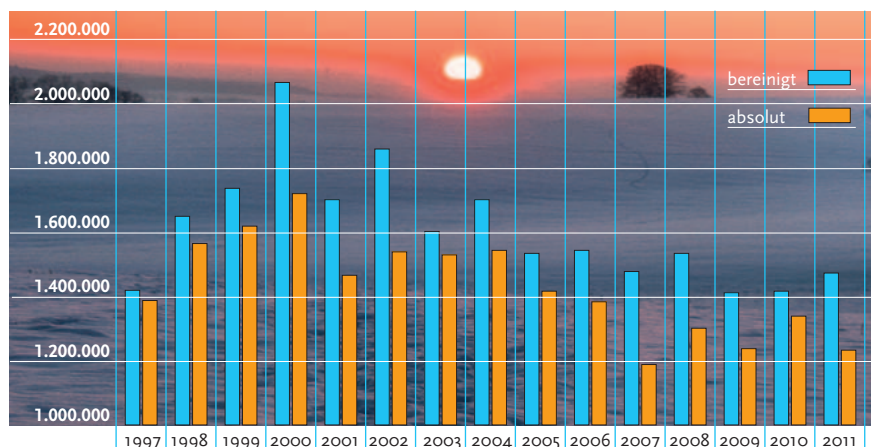
Die Ziele wurden unter anderem deshalb nicht erreicht, weil wichtige Investitionen wie zum Beispiel die Dämmung der oberen Geschoßdecken aus wirtschaftlichen Gründen nicht gemacht werden konnten. Diese Dämmung der oberen Geschoßdecken über den Zimmertrakten ist für das Jahr 2012 geplant. Wir hoffen auf rasche Umsetzung

und erkennbare Verbesserung beim Heizbedarf.

Das Problem des schlechten Wärmeschutzes bei der Schrägverglasung wird noch weiter bestehen bleiben.

Wir sehen im Bereich Wärmeenergie weiterhin Sparpotenzial, vor allem auch in der Bewusstseinsbildung und in der Belegungssteuerung. Es wäre schön, wenn es gelingen könnte, auf einen CO₂-neutralen Energieträger umzusteigen.

Gasverbrauch absolut klimabereinigt



Wasser

Das Salzburger Wasser ist von hoher Qualität. Es besteht zu 70% aus Grundwasser, zu 20% aus Quellwasser und zu rund 10% aus zugekauftem Wasser. Die natürlichen Grundwasservorkommen der Stadt Salzburg müssen nicht entkeimt werden, das Quellwasser wird mit Ozon oder UV-Licht entkeimt.

St. Virgil bezieht Wasser aus dem Kapuzinerberg-Behälter mit 9,5 dH und einer Wassertemperatur von 10,7 Grad (Juni 12). Ein Vergleich zu allen anderen Salzburger Bezugsquellen zeigt, dass das Wasser aus dem Kapuzinerberg-Behälter damit eine eher tiefe Temperatur aufweist – ein Nachteil im Hinblick auf Energiebedarf bei der Warmwasserbereitung.

(Quelle: Salzburg AG)

Im Jahr 2007 erschlossen wir Grundwasser mit einem Brunnen. Dieses Wasser dient vorwiegend als Energiequelle für die Kühlung. Wir können aber auch den Wasserbedarf im Außenbereich damit decken.

Der Wasserverbrauch pendelte sich auf einem relativ niedrigen Niveau ein. Dies ist vor allem auf den Einsatz von Sparperlatoren bei allen Waschtischen, Sparspülkästen bei den WCs im Haupthaus und die Verwendung von berührungslosen Armaturen in den öffentlichen Waschräumen zurückzuführen.

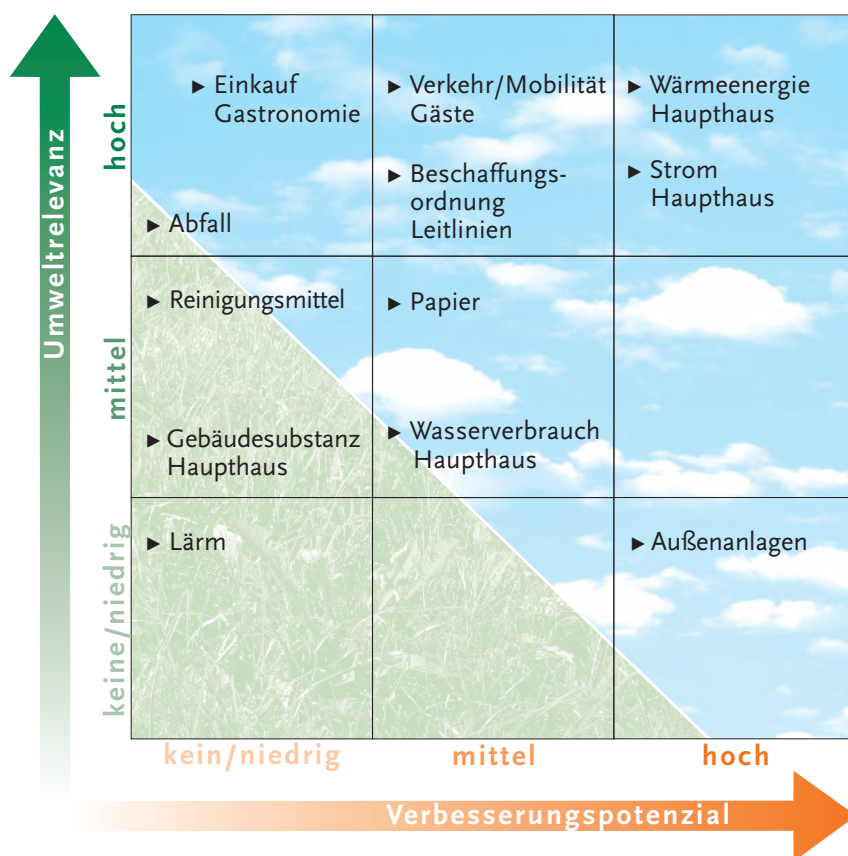
Trotz allem verbrauchen wir pro Nächtigung noch ca. 115 Liter Wasser. Aufgrund der momentan guten Verfügbarkeit von Wasser in Österreich kam die Ressource Wasser nicht auf das Aktionsprogramm für die nächsten Jahre. Wir werden trotzdem dieses Thema nicht aus den Augen verlieren und u. a. die Reinigungsmethode mit Microfasertüchern testen.

Im Bereich Warmwasser gelang es, den Verbrauch von ca. 65 Liter/Nächtigung auf 45 Liter zu senken. Einerseits entdeckten wir einen kleinen Rohrbruch und weiters stellen wir alle Einhandmischer auf die Grundstellung „kalt“.



Bewertung der Umweltaspekte

► Unter Beachtung von ökologischen Verbesserungspotenzialen und ökonomischen Einspareffekten ergibt sich für die verschiedenen umweltrelevanten Bereiche in St. Virgil folgende Bewertung:



Als wesentlichste Umweltaspekte zeigen sich:

- Wärmeenergie Haupthaus
- Strom Haupthaus
- Verkehr/Mobilität Gäste
- Einkauf Gastronomie
- Beschaffungsordnung Leitlinien
- Papier
- Außenanlagen

Das Umweltprogramm 2009 – 2011

Ziele	Maßnahmen	Termine	Status
Wärmeenergie Haupthaus Nochmalige Senkung der Wärmeenergie im Haupthaus um 7% bis Dezember 2011 (Basis 2008)	▶ Gezielte Steuerung der Wasserzirkulation ▶ Installation von Thermostatventilen in den Büros und Schulung der MitarbeiterInnen ▶ Teilweise Überwachung der Schließung der Außentüren ▶ Analyse der Gebäudehülle mit Wärmekamera ▶ Einbau einer Wärmepumpe zur Nutzung des Grundwassers für die Beheizung des Sebastian-Ritter-Saals (wenn budgetär möglich) ▶ Isolierung der Flachdächer über den Zimmertrakten (wenn budgetär möglich) ▶ Gezieltes, stockweises Belegungsmanagement .. ▶ Austausch der Schrägverglasung bei den Gängen	Dez. 09 Dez. 10 Dez. 10 Juli 10 Dez. 10 Dez. 11 Okt. 09 nach Anlass	☹ siehe Seite 18+28
Strom Haupthaus Genaue Analyse der Stromsituation und Festlegen eines Zieles 2010	▶ Erfassung des Stromverbrauchs im Detail ▶ Prüfung des Lastspitzenmanagements ▶ Optimierung des Arbeitsablaufes bei der Spülmaschine ▶ Austausch der bestehenden Pumpen in frequenzgesteuerte Pumpen ▶ MitarbeiterInnenschulung im Hinblick auf die Bedienung der Küchengeräte	Dez. 09 Dez. 09 Dez. 09 nach Anlass Dez. 09	☹ siehe Seite 18+27
Einkauf Küche Umsetzung der Lieferantenbewertung im Kücheneinkauf	▶ Saisonale Gestaltung der Speisepläne ▶ Verstärkte Kontaktaufnahme mit lokalen Produzenten ▶ Weiterverfolgung der Beschaffungsordnung	Dez. 10 Dez. 11 Dez. 11	☹ siehe Seite 15+24
Gebäudesubstanz Haupthaus Erhöhung des Brandschutz-Standards bis November 2011 und Verbesserung der Gebäudehülle bei Anlassfällen	▶ Weiterführung der Brandschutzmaßnahmen ▶ Flachdachsanieierung ▶ Überprüfung der alten Life	Dez. 10 Dez. 11 Dez. 10	☹ siehe Seite 26+28
Informationspolitik Lückenschluss bei den fehlenden Informationen	▶ Informationssystem für Hotelgast ▶ Aktionstage ▶ Themenplan für die „Grüne Kurve“ ▶ Verstärkte Verwendung des Umweltlogos ▶ Konzepterstellung für Green Events	Dez. 10 2mal jährlich laufend nach Anlass Nov. 09	☺ siehe Seite 12
Papier Größtmögliche Umstellung der verwendeten Papiersorten auf ökologische Produkte	▶ Festlegen des verschiedenen Bedarfs an Papier ▶ Erstellung eines Papierportfolios unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte ... ▶ Diskussion über Einsparungsmöglichkeiten ▶ Diskussion und Motivation zur Umstellung auf Recyclingpapier	Juli 10 Dez. 10 April 11 Juni 11	☺ siehe Seite 18+25
Raumausstattung Definition und Umsetzung von Beschaffungskriterien	▶ Qualitätsdefinition für Raumausstattung ▶ Eingliederung in die Beschaffungsordnung	Dez. 11 Dez. 11	☹ siehe Seite 15
Lärm durch rauchende Gäste	▶ Lenkung der Besucherströme durch bauliche, organisatorische und pflanzliche Maßnahmen	Dez. 09	☹

Das Umweltprogramm 2012 – 2016

Ziele	Maßnahmen	Termine
Wärmeenergie Haupthaus Senkung des Wärmeenergieverbrauchs im Haupthaus um 5% bis Dezember 2016 (Basis 2011)	► Dämmung der Flachdächer über den Zimmertrakten ► Trennung der Heizsysteme in Ost- und Westtrakt ► Teilweise Überwachung der Schließung der Außentüren ► Weiterhin Arbeit an der Bewusstseinsbildung bei (neuen) MitarbeiterInnen und Gästen ► Thermische Solaranlage am Dach des Virgilsaals ► Umstellung des Heizsystems auf Pelletsheizung	- Dez. 12 - Dez. 14 - Dez. 14 - laufend - Dez. 15 - Dez. 14
Strom Haupthaus Senkung des Stromverbrauchs im Haupthaus um 4% bis Dezember 2016 (Basis 2011)	► Teilweise Umstellung auf LED-Leuchtmittel ► Strommessungen und Erfassen des Verbrauchs im Detail ► MitarbeiterInnenschulung betreffend der Bedienung der Küchengeräte	- nach Anlass - Aug. 13 - Dez. 12
Verkehr/Mobilität Gäste Stärkere Mobilisierung in Richtung nachhaltiger Verkehrsmittel	► Angebot einer Verbundkarte für Gäste ► Konzepterstellung für Green Events ► Stadtplan neu für Gäste ► Mobilitätsberatung ► Verbesserung der Radinfrastruktur	- Juli 13 - Dez. 12 - Dez. 12 - Dez. 12 - Mai 13
Leitlinien Beschaffungsordnung Festlegung der Kriterien	► Entwicklung der Kriterien ► Überprüfung des Lieferantenstammes ► Anwendbarkeit und Differenzierung auf die einzelnen Abteilungen ► Verabschiedung in der Leitung	- Aug. 13 - Aug. 14 - Aug. 15 - Dez. 15
Einkauf Gastronomie Definition und Verbesserung des ökologischen Standards	► Erstellung von saisonalen und inhaltlichen Ausschlusskriterien ► teilw. Umstellung des Weinangebotes auf umweltfreundliche Produkte und Dokumentation dieser Produkte ► Stärkerer Verkauf von Natursäften ► Schaffung einer zentralen Biolinie „Erdäpfelgericht“	- Dez. 13 - Juli 14 - März 13 - Dez. 13
Papier 5 % Mengeneinsparung in Gewicht an Papier (Basis 2011) und 90% zertifiziertes Papiersortiment bis Dez. 2015	► Überlegungen zu digitalen Rechnungen anstellen .. ► Organisation von digitalen Veranstaltungsakten bei Eigenveranstaltungen ► Umstellung von Papiersorten auf umweltfreundliches Papier ► Vermehrte Anwendung des internen Mailverkehrs .. ► Anführung von Zertifizierungen auf externen Papiersorten	- Dez. 14 - Juli 13 - Dez. 15 - Juli 13 - Dez. 12
Außenanlagen Erhöhung der Nutzung durch VeranstaltungsteilnehmerInnen und Hotelgäste	► Hinweisschilder für Rundwege im Park ► Überlegungen zur Anlage eines Nutzgartens (Obstgarten, Blumengarten) anstellen	- April 13 - April 14



Schlusswort

► Oft stellt sich mir, aber wahrscheinlich vielen von uns, die sich mit Umweltschutz, schonendem Umgang mit Ressourcen und geringem Ausstoß von Emissionen beschäftigen, die Frage: „Macht es denn Sinn?“

Vieles spricht dafür, mit „nein“ zu antworten. Die „Mega-Verschwender“ sind doch ganz andere. In welchen Dimensionen in anderen Branchen, anderen Ländern wichtigste Ressourcen zerstört werden, können wir oft gar nicht erfassen.



Ing. Reinhard Weinmüller

Und doch, „ja“, es macht Sinn. Wir sind hier und jetzt in der Verantwortung, andere Lösungswege aufzuzeigen. Unsere Kinder und Kindeskiner werden fragen, ob wir das getan haben, was uns möglich war. Wir werden nicht sagen können, wir hätten nichts gewusst, wir konnten nichts tun.

Im Verständnis unseres christlichen Bewusstseins wollen wir

Verantwortung übernehmen. Wir versuchen Wege zu finden, die nicht in allen Bereichen von Wachstum geprägt sein müssen. Wir erarbeiten uns Werte, die ein Leben mit geringerem Fußabdruck, mit weniger Emissionen, mit weniger Ressourcenverbrauch ermöglichen. Aber wir wollen auch ein Mehr an Wohlstand, vor allem an Zeitwohlstand schaffen.

Dann holt uns die Realität ein und wir müssen erkennen, dass wir in einem System gefangen sind, aus dem das Ausbrechen nur in sehr kleinen Schritten möglich ist. Die aber wollen wir gehen.

In einem Unternehmen macht es Sinn, dieses Vorhaben in ein System zu bringen. Damit wird sichergestellt, dass unabhängig von Personen und von konkreten Situationen bestimmte Vorgaben bei Überlegungen und Entscheidungen immer mit betrachtet werden. Wenn dies über einen längeren Zeitraum geschieht, beginnen Änderungen im positiven Sinne selbstständig an der Schraube der Verbesserungen zu drehen. Man ist beim Blick zurück dann selbst überrascht, was nicht alles schon geschehen ist. Natürlich erkennt man auch, was alles noch nicht gemacht worden ist. Dies sind die großen Vorteile von EMAS. Und als Letztes möchte ich noch positiv anführen, dass man dazu verpflichtet ist, das Gute zu tun und darüber zu sprechen, indem eine Umwelterklärung zu erstellen und zu veröffentlichen ist. Dies hat schon so manchen Dialog eröffnet.

EMAS ist allerdings auch eine fast überbordende Administration. Wir haben erlebt, dass wir uns von konkreten Maßnahmen zurücknehmen mussten, damit Zeit bleibt, die Administration zu bewerkstelligen. Es empfiehlt sich, in den Gremien darüber nachzudenken, ob nicht Entlastungen möglich sind, ohne die Sicherheit des Systems zu gefährden.

Nach sechs Jahren EMAS und dem Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung kann ich sagen, es macht Freude, gemeinsam diesen Weg zu gehen. Ich möchte speziell allen Mitgliedern des Umweltteams in St. Virgil ganz besonders danken. Der Dank gilt aber auch der Leitung des Hauses, die den Vorschlägen und Aktionen des Teams immer offenes Ohr entgegensteht, und allen MitarbeiterInnen von St. Virgil, die mit ihrem Einsatz die Umsetzung dieser vielen Ideen erst möglich gemacht haben. Und nicht zuletzt sei allen Gästen, KundInnen, LieferantInnen und FreundInnen gedankt für das Interesse und die zumeist positive Akzeptanz unserer Schritte, wie zum Beispiel dem Wegfall von Orangensaft an unserem Frühstücksbuffet.

Zum Schluss möchte ich noch einen Satz des Philosophen Seneca mitgeben, der mir so wichtig erscheint, der aber immer wieder viel zu denken aufgibt.

„Nie ist zu wenig, was genügt!“

Helfen Sie uns einen Beitrag zu leisten, damit all unsere Mitmenschen in Nord und Süd jetzt und auch in der Zukunft eine lebenswürdige Welt in Frieden erleben können.



Reinhard Weinmüller

Wirtschaftsdirektor und Umweltbeauftragter
St. Virgil Salzburg

Gültigkeitserklärung

*Der Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44, D-53115 Bonn*

*hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung,
ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die Umwelterklärung der Einrichtung*

ST.VIRGIL SALZBURG

Ernst-Grein-Straße 14

in

A 5026 Salzburg

Registriernummer: AT-000515

*mit dem NACE Code 55.1 „Beherbergung“ und 85.59 „Bildung, a.n.g.“ auf Übereinstimmung
mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates
vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem
Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung
(EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.*

Es wird bestätigt, dass

- ▶ *die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der
Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurde,*
 - ▶ *keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,*
- ▶ *die Daten und Angaben der Umwelterklärung des o.b. Standortes mit 38 Mitarbeitern im
begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher
Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches
geben.*

*Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum
26. Juni 2016 vorgelegt. In den Jahren 2013 bis 2015 veröffentlicht die Einrichtung
aktualisierte Umwelterklärungen, die im Jahr 2014 vom Umweltgutachter für gültig erklärt
wird (Ausnahme nach Art. 7).*

Bonn, den 13. September 2012



Henning von Knobelsdorff

Umweltgutachter

DE-V-0090

... in allem ist dein
unvergänglicher Geist

(Weisheit 12,1)

